

# Dialog mit einem besonderen Instrument

Im ersten Saisonkonzert der Reihe «Cadenza» der Musikschule Biel führen eine Bassklarinette und eine Gesangsstimme ein intimes Zwiegespräch. Das Thema: kosmische Verspieltheit.



Sie verstehen sich auch ohne Worte sehr gut: Sängerin Fanny Anderegg und Bassklarinettist Lucien Dubuis.

Bild: Luca Schwitala

«Ich drücke mit meiner Musik die Ganzheit des Lebens aus.»

Annelise Alder

Sie stehen sich gegenüber, schauen sich in die Augen und beginnen mit dem musikalischen Zwiegespräch: Fanny Anderegg mit ihrer Stimme, Lucien Dubuis mit seiner Bassklarinette. Der musikalische Dialog, der sich entspint, wirkt vertraut, beschwingt, harmonisch. Obwohl die beiden erst seit Kurzem ein Duo bilden.

«Wir verstehen uns einfach sehr gut», sagt Fanny Anderegg. Auffallend ist zudem: Das Duo musiziert ohne Verstärkung und ohne zusätzliche Instrumente. Sie sind auch nicht vonnöten, wie dieser erste Höreindruck zeigt. Das ist den vielfältigen Eigenschaften der Bassklarinette zu verdanken.

Schnalzen, Klappern, Fauchen

Sie bildet mit tiefen Tönen das Bassfundament, sie tritt in der Mittellage in einen Dialog mit dem musikalischen Gegenüber und sie übernimmt in der Höhe immer wieder die melodische Führung. Die Bassklarinette kann noch viel mehr, wie Lucien Dubuis vorführt, nämlich Geräusche wie Luft, Schnalzen, Klappern oder auch ein Fauchen von sich geben. «Ich schätze die Vielseitigkeit des Instruments und die Freiheit, in verschiedene Rollen schlüpfen zu können», sagt der

Bieler Musiker. Die Liebe zur Bassklarinette keimte bei Lucien Dubuis bereits während seines Saxofonstudiums an den Jazzschulen in Bern und Montreux. Der Anfang sei anspruchsvoll gewesen, erzählt er. Er habe versucht, diesem tiefen Instrument der Klarinettenfamilie dieselbe klangliche Bandbreite zu entlocken wie auf dem Saxofon. «Das geht natürlich nicht, weil die Bassklarinette leiser ist als das Saxofon. Erst mit der Zeit konnte ich meine Klangvorstellungen mit dem Instrument zum Ausdruck bringen. Ich entdeckte, dass in der Bassklarinette im Grunde verschiedene Instrumente stecken, die im Zusammenspiel mit anderen vielfältig einsetzbar sind.»

Lucien Dubuis machte sich bald einen Namen als Bassklari-

nettist und etablierte sich in der internationalen Jazzwelt. «Früher tourte ich mit Jazzbands regelmässig um die ganze Welt», erzählt er. Er wirkte in unzähligen CD-Produktionen mit. Nach der Pandemie ist mehr Ruhe in das Leben des Musikers eingekehrt. Nach wie vor wirkt er in verschiedenen Jazzformationen mit. Daneben unterrichtet er Saxofon an der Musikschule Biel. Seit Kurzem gibt er Kurse in Meditation.

Ausschlaggebend für seine Hinwendung zu dieser Entspannungstechnik und zu seiner Ausbildung zum zertifizierten Meditationslehrer sei eine schwierige Lebensphase gewesen, seine Suche nach dem Sinn des Lebens.

Ob die Meditation Einfluss auf sein Musizieren habe? «Natürlich, die Basis der Meditation ist der Atem, wie bei einem Blasin-

strument. In der Meditation entwickelt man ein Bewusstsein für den Körper und den Raum, in dem man sich befindet. Dies alles ist auch beim Musizieren essenziell.»

Achtsamkeit, Entspannung und Präsenz im Körper: Mithilfe der Meditation habe er eine Methode gefunden, die Ganzheit des Lebens zu erfassen. Und sie habe seine Neugier auf dieses neu entfacht. Diese Neugier könne er auch auf der Bassklarinette ausleben. «Ich drücke mit meiner Musik die Ganzheit des Lebens aus und finde in ihr eine spirituelle Seite.»

Viele stilistische Einflüsse

Die Sängerin Fanny Anderegg ist ihm dabei eine musikalische Partnerin auf Augenhöhe, wie der Probenbesuch zeigt. Der musikalische Hintergrund und die Interessen der Bieler Sängerin dürften viel dazu beitragen, dass das musikalische Zusammensehen der beiden so gut funktioniert. Die musikalischen Wurzeln der Sängerin liegen, wie bei Lucien Dubuis, im Jazz. Ihre Musik sei heute jedoch von vielen stilistischen Einflüssen geprägt, erzählt sie. Fanny Anderegg interessiert sich für aussereuropäische Musik und sie hat eine Ausbildung in indischem Gesang absolviert.

Das Duo eröffnet die neue Saison der Reihe «Cadenza» der

## Cadenza - Übersicht Saison 2025/2026

- 25.1., 17 Uhr, Aula Bärlet Brügg: Il suon festante: Kammermusik aus der Barockzeit mit Regula Schwaar, Andrea Cagnin, Francesco Addabbo
- 1.3., 17 Uhr, Gemeindesaal Leubringen: Trio Bassico mit den drei Kontrabassistinnen Sabrina Merz, Simone Schranz, Meret Ruch
- 26.4., 17 Uhr, Kreuz Nidau: Nosh Quartett & Susana Orta. Musik aus Kuba und Brasilien
- 10.5., 17 Uhr, Rotonde: Epoques. Musik von Piazzolla und Pärt, mit Andreas Engler (Violine), Joanne Baratta (Akkordeon)
- 7.6., 17 Uhr, Epiphaniekirche: Fünf Stimmen, viele Welten. Musik für Bläserquintett von Reicha, Pitombeira, Schnyder, Marquez, mit Barbara Germann, Jolanda Stankiewitz, Gerhard Schertenleib, Nicolas Michel, Lukas Vogelsang (aa)

Musikschule Biel, die von Lehrpersonen und ihren Gästen gestaltet wird. Der Titel des Programms liegt nahe, angesichts des biografischen Hintergrunds der beiden: «Leela» stammt aus dem Sanskrit. Es bedeutet in der altindischen Sprache «göttliches Spiel».

Die Kunst des freien, auch improvisierten musikalischen Spiels ist ein Wesensmerkmal des Jazz. Es erstaunt deshalb kaum, dass ein Grossteil der Musik, welche die beiden im Konzert präsentieren, auf klassische Jazzstandards zurückgeht. Doch sie würden die Songs auf ihre Weise weiterentwickeln, erzählt Lucien Dubuis, nicht selten auch aus dem Stegreif. «Uns verbindet ein grundlegendes Vertrauen. Dieses bildet eine Basis, auf der wir uns musikalisch frei entfalten können.»

Daneben gibt es auch Lieder in französischer Sprache. Und eine Eigenkomposition von Lucien Dubuis. Er nennt sie «Explorateur cosmique». Das Stück ist von repetitiven Strukturen geprägt, die sich im Kleinen jedoch stetig verändern. «Erst in der Wiederholung erkennt man eine Struktur, und diese bleibt nur lebendig, wenn sie sich stets verändert», erklärt er und stellt damit Parallelen zu den Vorgängen im Kosmos her. Das reizvolle, einmalige Klangpotenzial der Bassklarinette entfaltet Lucien Dubuis auch in diesem Stück auf unvergleichliche Weise.

Info: Sonntag, 17 Uhr, Epiphaniekirche, Quellgasse 27, Biel: Leela - à la découverte de l'enjouement cosmique, mit Fanny Anderegg (Stimme) und Lucien Dubuis (Bassklarinette)